

**Protokoll des DSB - Kongresses
in Bad Pyrmont am
20./21. Mai 1950**

19. G. 50
2

DEUTSCHER SCHACHBUND

Protokoll

über den Schachkongress in Bad Pyrmont am 20./21. Mai 1950

Anwesend: Die Herren des Präsidiums und die Verbandsvertreter
gemäss Anwesenheitsliste.

Beginn: 20. Mai 14,30 Uhr.

Der Präsident, Herr Czaya, eröffnet den Kongress und begrüsst die erschienenen Verbandsvertreter herzlich. Er stellt die ordnungsgemässe Einberufung der Versammlung fest und gibt eine kurze Übersicht über die zu besprechenden Fragen gemäss Tagesordnung. Er knüpft an die Wiesbadener Tagung an, deren Protokoll sich in den Händen aller Verbandsvertreter befindet und ohne Einspruch als genehmigt angesehen werden kann. Der Präsident gibt sodann bekannt, dass bis zu dem seinerzeit gesetzten Termin vom 15. April lediglich die Verbände Pfalz und Württemberg ihren vorläufigen Nichtbeitritt zum Deutschen Schachbund erklärt haben. Demgemäss sind zur Zeit die nachfolgend genannten Verbände, die auch die erste Beitragsrate entrichtet haben, mit der angegebenen Mitglieder- und Stimmenzahl Mitglieder des Deutschen Schachbundes :

			nach neuer Satzung
Niedersachsen	2036	2 Stimmen	4 Stimmen
Berlin	1226	1	2
Elbe/Aller	700	1	1
Hessischer Schachverband	2600	3	5
Hamburg	1542	2	3
Köln	1000	1	2
Nordbaden	2000	2	4
Nordrhein-Westfalen	8000	8	16
Südbaden	1200	1	2
Weser/Ems	940	1	1
Bayern	2000	2	4
Schleswig/Holstein	1200	1	2
	<hr/>		
	24444	25 Stimmen	46 Stimmen

Anmerkung: Schleswig/Holstein bekam die Stimmberechtigung erst im Verlauf der Sitzung, nachdem von dem anwesenden Vertreter Herrn Brinckmann eine Beitragsnachzahlung von DM 100.- geleistet wurde.

Der Präsident Czaya fasste das Ergebnis der Aufstellung nochmals zusammen und gibt unter Hinweis auf die noch ungeklärtem Verhältnisse im Gebiet Mittelrhein sowie Württemberg-Hohenzollern der Hoffnung Ausdruck, dass sich die Gesamtmitgliederzahl im Laufe der nächsten Zeit mindestens wieder auf 30000 erhöhen sollte. Er geht sodann zur eigentlichen Tagesordnung über und erstattet einen kurzen Bericht über die Schachgeschehnisse seit dem letzten Wiesbadener Kongress. Herr Czaya beleuchtet vor allen Dingen das Verhältnis des Bundes zu Fide und erläutert seinen Schriftwechsel mit den Herren Rogard, Rueb, Völlmy u.a. und teilt mit, dass er unter Berufung auf die Fide-Satzung zum mindesten um eine provisorische Aufnahme des Deutschen Schachbundes als Vertreters

der westdeutschen Bundesrepublik gebeten habe. Weiterhin gibt Herr Czaya seine Verhandlungen mit dem Deutschen Sportausschuss, die er zusammen mit dem Berliner Verbandsleiter Herrn Gulweida geführt hat, bekannt. Er verliest das mit den Herren Müller und Böse des Sportausschusses getroffene Abkommen über die beabsichtigte Zusammenarbeit, die ihren Niederschlag in der Bildung einer Deutschen Arbeitsgemeinschaft Schach (DAS) fand. Leider blieb die von beiden Partnern in Aussicht gestellte Ratifizierung seitens der Ostzone aus, ebenso wie die zu der Deutschen Meisterschaft eingeladenen 6 ostzonalen Schachmeister, wobei für die Absage an der Teilnahme als Begründung die Tatsache angegeben wurde, dass Herr Ministerpräsident Kopf von Niedersachsen die Schirmherrschaft habe, der für die Ostzone aus politischen Gründen untragbar sei. Herr Czaya betont, dass er demgegenüber die Tatsache besonders herausgestrichelt habe, dass der Deutsche Schachbund seinerseits politisch und weltanschaulich neutral sei und dass damit der Deutsche Sportausschuss die in dem Abkommen festgelegte Neutralität verletzt habe. Aus dem ganzen Fall müsse man die Lehre ziehen, dass man mit der Ostzone nur mit grösster Vorsicht zusammenkommen könne. Trotzdem sei er der Auffassung, dass in Übereinstimmung mit den Wünschen der Schachfreunde der Ostzone die Verbindung nicht unbedingt abgebrochen werden und man nach neuen Möglichkeiten einer Zusammenarbeit suchen sollte. Die Versammlung bringt zu dieser beabsichtigten Marschroute ihre Zustimmung durch Beifall zum Ausdruck.

Herr Czaya berichtet sodann noch über einige weitere schachliche Ereignisse, wie die zur Zeit laufende Deutsche Schachmeisterschaft am Tagungsort selber, sowie über die Turniere im Saargebiet, in Southsea in England und das Jugendturnier in Birmingham.

Anschliessend kommt Herr Czaya auf die innere Verbandsorganisation zu sprechen und begrüsst zunächst einige neu gewählte Verbandsvorsitzende, so Herrn Kniest aus Hessen und Herrn Dr. von Hasseln von Weser/Lms, ferner Herrn Karst aus Nordbaden als Vertreter von Herrn Dr. Lauterbach und insbesondere Herrn Amtsrat Nobis aus Hannover, der gleichzeitig unsere schachlichen Interessen beim Kultusministerium in Niedersachsen vertritt und für seine Unterstützung den wärmsten Dank der Versammlung erhält.

Der Turnierleiter Herr Dr. Rasquin ergänzt die Ausführungen des Präsidenten hinsichtlich der letzten Turnierereignisse und verweist auf das soeben beendigte Turnier um die Deutsche Meisterschaft in Pyrmont, dessen Ergebnis allen Versammlungsteilnehmern durch ihre Anwesenheit am Ort bekannt ist. Herr Czaya entschuldigt das Fernbleiben des Schriftführer Herrn Dr. Staudte, der im Augenblick noch lämpferisch im Turnier tätig ist. Herr Brinkmann übermittelt einen Gruss und eine Mitteilung von Schachmeister Lothar Schmid mit einer Erklärung, dass dieser in den nächsten 2 Jahren aus beruflichen Gründen an Meisterturnieren sich nicht beteiligen wolle, jedoch für internationale Mannschaftskämpfe bei Bedarf zur Verfügung stehe.

Anschliessend erstattet der Schatzmeister Herr Schmidtner einen Bericht über die Kassenlage und erläutert die vorhandenen Rückstände und Schulden woraus sich ergibt, dass die von der ADS noch vorhandenen und zu übernehmenden Schulden ca. DM 800.- betragen, denen jedoch Beitragsrückstände in mindestens gleicher Höhe gegenüberstehen. Der gegenwärtige Kassenbestand beträgt DM 884.-, wobei

jedoch noch einige kleinere Verpflichtungen zu erfüllen sind, so dass praktisch ein Vermögen zur Zeit nicht vorhanden ist. Herr Schmidtner weist vor allen Dingen auf den erheblichen Mitgliederschwund hin, indem er die früher gemeldeten Mitgliederzahlen und die neuen einander gegenüberstellt, woraus sich eine erhebliche Minderung ergibt.

Herr Czaya dankt Herrn Schmidtner für seinen Bericht und weist ergänzend noch darauf hin, dass für die Deutsche Schachmeisterschaft aus Beitragsmitteln im ganzen nur DM 1100.- bis 1200.- für die Fahrtkosten der Teilnehmer und einen geringfügigen Zuschuss zur Abrundung des Preisfonds verbraucht worden sind. Er betont auch bei dieser Gelegenheit nochmal, dass es nur Dank des ausserordentlichen Entgegenkommens des Ministerpräsidenten, des Kultusministers und der Kurverwaltung von Bad Pyrmont überhaupt möglich gewesen sei, die Deutsche Schachmeisterschaft wieder durchzuführen.

In der anschliessenden Diskussion kritisiert der Vertreter Bayerns Herr Klein das Verhalten des Schatzmeisters gegenüber den Bayerischen Verbänden und verweist auf die vom Bayerischen Schachbund gefasste Resolution in der Angelegenheit. Herr Czaya sieht sich daraufhin veranlasst, ganz besonders Herrn Klein seine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, dass es ihm gelungen ist, die alten Schulden des Bayerischen Schachbundes an die ADS so schnell und so gründlich zu bereinigen.

Da die Rechnungsprüfung durch die Herren Stock und Beekmann noch nicht stattfinden konnte, wird die Entlastung des Schatzmeisters bis zum nächsten Tage zurückgestellt.

Erörterung des Satzungsentwurfs.

Herr Czaya verweist auf den allen Verbänden zugegangenen Satzungsentwurf der Satzungskommission und schlägt vor, dass dieser nun im einzelnen durchgesprochen und soweit erforderlich diskutiert wird. Er gibt hierzu dem Vorsitzenden der Satzungskommission, Herrn Amtsgerichtsrat Menke das Wort, der die einzelnen Punkte durchgeht und jeweils zur Erörterung stellt. Über verschiedene Punkte entspinnt sich eine längere Aussprache, so besonders über die Frage des Vertretungsrechts des Vorstandes gegenüber dem Ausland und über das Genehmigungsrecht gegenüber den Landesverbänden. Als weitere wichtige Punkte werden im einzelnen behandelt die Frage der Mitgliedschaft, der Abgrenzung der Landesverbände, des Verbleibens der bestehenden Bünde, wozu besonders Herr Berken für den Kölner Schachbund eine Erklärung dahin abgibt, dass der Kölner Verband nicht gewillt ist, seine organische und spielerische Selbständigkeit aufzugeben und gegebenenfalls bei Nichtdurchsetzung seiner Auffassung gezwungen sei, die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Auch der Vertreter von Weser/Ems, Herr Dr. von Hasseln spricht sich über für die Beibehaltung der kleineren Verbände unabhängig von den Landesgrenzen aus. Von Herrn Dr. Rasquin wird auch die Frage der Mindestzahl für einen von Mitgliedern für einen selbständigen Verband aufgeworfen. Da die Meinungen im Augenblick nicht auf einen einheitlichen Nenner zu bringen sind, schlägt der Präsident Herr Czaya eine Vertagung auf den morgigen Tag vor und empfiehlt den Anwesenden, sich in der Zeitschenzeit noch einmal zwanglos darüber auszusprechen.

Zum Absatz " fördernde Mitglieder " gibt Herr Czaya bekannt, dass der bisherige Allgemeine Deutsche Schachklub (ADSK) seine Überführung in den Deutschen Schachbund als fördernde Gemeinschaft beabsichtige, wobei die Spenden als zweckgebundene Mittel durch ein Kuratorium von 3 Personen verwaltet werden sollen und als Beiträge für die Förderer bei Einzelpersonen DM 50.-, bei juristischen Personen an etwa DM 100.- Jahresbeitrag gedacht ist.

Bei der Besprechung des Paragraphen über die Rechte und Pflichten der Mitglieder wird ein besonderer Absatz eingebaut, wonach die Anordnungen und Anweisungen des Vorstandes des Deutschen Schachbundes durchzuführen sind und die noch zu erstellende Turnierordnung anzuwenden ist. In der weiteren Aussprache werden dann die Absätze über die Organe des Bundes, den Vorstand und den Beirat sowie den Bundeskongress durchgesprochen, weiterhin die Absätze über Beitragsfragen und Rechnungsprüfung. Hier löst die Frage des Kontrollrechtes des Schatzmeisters gegenüber den Verbänden eine längere Diskussion aus mit dem Ergebnis, dass ein Antrag von Herrn Gulweida gegen 5 Stimmen angenommen wird, wonach dem Schatzmeister das Recht zusteht, die gemeldete Mitgliederzahl der Verbände nachzuprüfen. Nachdem die weiteren Absätze des Satzungsentwurfs ohne wesentliche Diskussion angenommen sind, schliesst der Präsident den ersten Tag des Kongresses um 18,30 Uhr.

Wiederbeginn Sonntag den 21. Mai 10,05 Uhr.

Der Präsident knüpft an die Arbeit des Vortages an und greift die unerledigten Punkte des Satzungsentwurfs wieder auf. Hierbei wird nochmals eingehender diskutiert über die Frage der zukünftigen organischen Gestaltung der Landesverbände. Da eine übereinstimmende Meinungsbildung nicht zu erzielen ist, wird schliesslich ein Beschluss gefasst, dass Landesverbände im Sinne der Landesgrenzen zwar grundsätzlich zu bejahen sind, dass aber mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse die Frage der endgültigen Gestaltung bis zum nächsten ordentlichen Kongress 1951 vertagt werden soll.

Weiterhin wird zum Punkte Beirat noch über die Frage der Zweckmässigkeit eines Betriebs-Schachwartes diskutiert. Herr Czaya trägt seine Meinung in der Angelegenheit vor in dem Sinne, dass man parallel zu Entwicklung in der Ostzone die Dinge positiv in die Hand nehmen müsse, um unter allen Umständen eine klassenmässige Aufspaltung zu vermeiden. Unter den einzelnen Diskussionsrednern betont Herr Gulweida, dass die ohnehin einmal vorhandenen Betriebs-Sportgemeinschaften hinsichtlich ihrer schachlichen Arbeit vom Schachbund gelenkt werden müsste. Schliesslich wird die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den betrieblichen Organisationen grundsätzlich bejaht, jedoch soll vorläufig von einer satzungsgemässen Verankerung Abstand genommen werden.

Zum Punkt Beirat wird dann noch über die Frage der zusätzlichen Vertreter kurz diskutiert und beschlossen, dass in der Satzung hierfür 3-6 Personen vorgesehen werden sollen, die vom Schachkongress zu wählen sind.

Abschliessend stellt Herr Menke fest, dass mit der Durchsprache, Umgestaltung und Redigierung der einzelnen Paragraphen nunmehr

die Satzung en bloc als angenommen gelten darf, Herr Czaya beauftragt Herrn Menke, die endgültige redaktionelle Fassung vorzunehmen die dann den Mitgliedsverbänden durch den Schriftführer zugestellt werden soll. Herr Fohl stellt zunächst einen Antrag auf Vorbehalt der Annahme, zieht diesen jedoch nach kurzer Diskussion wieder zurück.

Bericht der Kassenprüfer.

Herr Beekmann berichtet über die inzwischen vorgenommene Kassenprüfung. Abgesehen von einer kleinen Differenz in den Buchungen, die auf Mängel in den Kontokarten zurückzuführen ist, ist die Kassenführung nicht zu beanstanden, sodass die Kassenprüfer Entlastung empfehlen. Auf Antrag von Herrn Dr. Gruhl erfolgt daraufhin einstimmig die Entlastung des Vorstandes und Beirates, wobei der Vorsitzende Herr Czaya seinen besonderen Dank gegenüber den übrigen Mitgliedern des Vorstandes zum Ausdruck bringt.

Wahl des Präsidiums und Beirates.

Nach Vorschlag der Versammlung übernimmt jetzt Herr Schönmann nach Ausscheidung des alten Präsidiums die Versammlungsleitung. Er stellt zunächst fest, dass jetzt nach Annahme der Satzung nach dem neuen Modus abgestimmt wird, wodurch sich die Stimmenzahl entsprechend verschiebt (siehe Seite 1). Da für die Wahl des Präsidenten einstimmig aus der Versammlung nur der Vorschlag Czaya erfolgt, wird von einer geheimen Abstimmung abgesehen und Herr Czaya einstimmig unter lebhaftestem Beifall der Versammlung durch Zuruf wiedergewählt. Herr Czaya übernimmt damit wieder die Leitung der Versammlung, bringt seinen Dank für das Vertrauen zum Ausdruck und bittet lediglich um Rücksicht für die Zukunft, dass er nur in der Lage sein würde, den Posten auszufüllen, wenn man ihm die entsprechenden tatkräftigen Mitarbeiter an die Seite geben würde. Im Namen der Versammlung dankt Herr Dr. Gruhl Herrn Czaya noch einmal ganz besonders für die geleistete Arbeit und verspricht die tatkräftige Mitarbeit aller. Es folgt sodann die Wahl des Turnierleiters. Als solcher wird auf Vorschlag von Herrn Dr. Gruhl Herr Dr. Rasquin mit 42 Stimmen bei 2 Stimmenenthaltungen wiedergewählt.

Für den Posten des Schatzmeisters schlägt Herr Klein Herrn Stock (Freiburg) vor, der ebenfalls durch Zuruf mit 35 Stimmen bei 9 Enthaltungen in Abwesenheit gewählt wird. (Herr Stock musste aus persönlichen Gründen vorzeitig abreisen, hat jedoch seine Bereitwilligkeit zur Übernahme eines Amtes hinterlassen.) Als Schriftführer wird auf Vorschlag aus der Versammlung Herr Dr. Staudte einstimmig mit 44 Stimmen wiedergewählt.

Als Pressewart schlägt Herr Dr. Gruhl Herrn Rellstab vor. Da die zunächst ausserdem gemachten Vorschläge Kniest und Brinkmann zurückgezogen werden, erfolgt die Wahl des Herrn Rellstab durch Zuruf bei 5 Stimmenenthaltungen.

Sämtliche wiedergewählten Herren erklären, dass sie die Wahl annehmen.

Der Posten des Vizepräsidenten soll gemäss Satzung an einen der vorstehenden Vorstandsposten angelehnt werden. Da hierfür sowohl Herr Dr. Rasquin wie auch Herr Stock nominiert werden, ist eine Abstimmung erforderlich, die 17 Stimmen für Herrn Dr. Rasquin und 9 Stimmen

für Herrn Stock bei 18 Enthaltungen ergibt. Hierzu gibt Herr Dr. Gruhl als Vertreter für Nordrhein-Westfalen die Erklärung ab, dass er sich für seinen Verband enthalten habe, um jeden Anschein einer Majorisierung zu vermeiden.

Es folgt nunmehr die Wahl des Beirates. Herr Czaya entwickelt sein Idee, dass für den Posten des Jugendwartes man versuchen müsse, eine entsprechende Persönlichkeit durch das Innenministerium freizubekommen. Als namentliche Vorschläge werden genannt Schulrat Fingerle (München), Studienrat Schreiber (Hamburg) und Studienrat Harbeke (Essen). Letzterer ist anwesend, lehnt jedoch ab. Schliesslich kommt man überein, die Frage der Besetzung heute offen zu lassen.

Zum Frauenwart wird Frau Imkamp (Köln) mit 11 Stimmen vor Frau Rinder (München) mit 9 Stimmen gewählt (Rest Enthaltungen), jedoch wird gleichzeitig beschlossen, dass im Falle der Nichtannahme des Amtes von Frau Imkamp Frau Rinder an ihre Stelle treten soll.

Bezüglich des Meisterwartes wird von Herrn Kieninger berichtet, dass zwar kein formaler Beschluss der Meister gefasst worden sei, dass jedoch einmütig als Vertreter der Meister Herr Eisinger vorge schlagen worden ist, der somit dieses Amt übernehmen wird. Als weitere Mitglieder des Beirates werden die Herren Henke (Lüneburg) Dr. Gruhl (Wengern), Klein (Schongau) und Kniest (Frankfurt) gewählt. Herr Czaya begrüsst die neu gewählten Herren des Beirates und gibt dem Wunsch nach einer fruchtbaren Zusammenarbeit Ausdruck. Als Kassenprüfer für das nächste Jahr stellen sich die Herren Quosigk und Riegel zur Verfügung, die von der Versammlung einstimmig bestätigt werden.

Etat des Schatzmeisters. Ein solcher liegt nicht vor. Herr Klein schlägt vor, dass diese Frage vom Vorstand unter Hinzuziehung des Beirates behandelt wird. Herr Czaya erwähnt bei dieser Gelegenheit noch, dass der Vorstand selbstverständlich keinerlei Geschäfte mit Beitragsgeldern macht und dass im allgemeinen grundsätzlich auch keine grösseren Geldpreise aus Mitgliedsbeiträgen gegeben werden. Lediglich zur Auffüllung des Freisfonds für Bad Fyrmont seien ausnahmsweise DM 200.- aus der Kasse des Deutschen Schachbundes gegeben worden.

Zur Frage der Satzung wird an dieser Stelle noch nachgeholt, dass Sitz und Gerichtsstand des Deutschen Schachbundes der jeweilige Wohnsitz des Präsidenten sein soll.

Wahl eines Turnierausschusses. Der Turnierleiter Herr Dr. Rasquin erläutert kurz, warum er es für notwendig erachtet, dass eine fest umrissene und in sich geschlossene Turnierordnung mit Spielregeln geschaffen werden soll, die dann für alle Mitgliederverbände bindend sein muss. Um eine solche zu erstellen bedarf es jedoch der Mitarbeit einiger sachkundiger Herren. Auf seinen Vorschlag werden als Mitglieder des Turnierausschusses einstimmig die Herren Kieninger, Dr. Lange und Gille (Hannover) gewählt.

Verhältnis zum Deutschen Sportausschuss. Unter Anknüpfung an sein im Eingangsbericht gemachten Ausführungen wirft Herr Czaya die Frage auf, ob man nach den bekannten Vorkommnissen mit der Ostzone weiter verhandeln soll. Diese Frage wird grundsätzlich allgemein bejaht. Im einzelnen wird dem Vorstand Vollmacht erteilt, in diese:

Angelegenheit die ihm geeignet erscheinenden Schritte zu ergreifen. Der Vertreter von Berlin, Herr Gulweida ergänzt an dieser Stelle nochmals die Ausführungen des Herr Czaya und berichtet insbesondere von seinen Unterhaltungen mit den Spielern der Ostzone, die dringlich darum bitten, dass der Westen sie nicht fallen lassen sollte. In Berlin hätten die neuesten Ereignisse bereits zu einer gewissen Revolution in den Schachkreisen geführt im Sinne einer Stärkung des Westberliner Schachverbandes.

Veranstaltungen 1950. Herr Czaya weist darauf hin, dass die Vereinsmeisterschaften, die von Westberlin vom 1. - 5. 11. übernommen werden und zwar mit oder ohne Ostzone. Über die vorher auszutragenden Entscheidungskämpfe wird der Turnierleiter zu gegebener Zeit entsprechende Anordnungen erlassen.

Die Jugendmeisterschaften werden evtl. von der Ostzone mit 18 Teilnehmern insgesamt durchgeführt oder aber sonst evtl. in Bad Soden mit 12 Teilnehmern ohne Ostzone. Als Termin ist der 17. - 30.9. vorgesehen. Die Fahrtkosten der Teilnehmer trägt der Deutsche Schachbund. Die Ausrichtung der Veranstaltung wird vielleicht vom Hessischen Verband übernommen, wie Herr Jensch bekannt gibt (Frankfurt-Sindlingen, Pfarrgartenstr. 2, Telefon 16081).

Die Damenmeisterschaft ist ebenfalls von der Ostzone vorgesehen für den Monat Oktober.

Bezüglich der Mannschaftsmeisterschaften wird als Termin für den zu meldenden Verbandsmeister der 31. Juli festgesetzt. Hinsichtlich der Frage der Zulassung und der Mannschaftsaufstellung gelten vorläufig die bisherigen Bestimmungen, die durch den Turnierleiter Dr. Rasquin zusammengefasst und den Verbänden zu gegebener Zeit mitgeteilt werden sollen. Eine endgültige Regelung wird die neue Turnierordnung mit sich bringen.

Verschiedenes. Herr Czaya berichtet über ~~den~~ Ausgang des seinerzeit ausgeschriebenen Studententurniers (siehe Februarnummer des Deutschen Schachblattes). Unter 12 Auszeichnungen gewann den 1. Preis Herr Dr. Krämer (Würzburg). Ferner gibt Herr Czaya noch die Freisträger des Zweizüger- und Mehrzügerturniers bekannt, die in der Zeitschrift "Schwalbe" veröffentlicht worden sind.

An internationalen Schachveranstaltungen steht zunächst in Aussicht ein Zusammentreffen mit dem österreichischen Mannschaftsmeister-Schachklub Hitzung (Wien), der mit 3 deutschen Vereinen Mitte Juni kämpfen soll und zwar mit der Essener Schachgesellschaft, dem Barmer Schachverein und einer Nürnberger Mannschaft.

Weiterhin ist ein Jugendwettkampf Deutschland/England für die Zeit vom 3. - 4. August vorgesehen. Altersgrenze für die jugendlichen Teilnehmer 1. August 1931 gemäss Vereinbarung mit den englischen Schachfreunden. Bezüglich der Reisekosten ist ein Zuschuss vom Deutschen Schachbund für die deutschen Teilnehmer vorgesehen.

Hinsichtlich der Welt-Länderkämpfe kommt nach Mitteilung von Herrn Czaya eine Beteiligung Deutschlands im Herbst mit 4 Teilnehmern und 1 Ersatzmann vielleicht in Frage und zwar unabhängig von der Frage des Beitritts des Deutschen Schachbundes zu Fide.

9

Weitere geplante Schachveranstaltungen grösseren Ausmasses sind ein internationales Rheinturnier, ein Schachwettkampf in Wiesbaden, in Trier und in Homburg-Barop b/Dortmund, sowie ein grösseres internationales Turnier in Travemünde, worüber Herr Brinckmann ausführlicher berichtet und u.a. die interessante Mitteilung macht, dass der Sportförderungsausschuss von Schleswig/Holstein hierfür einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt hat. Im Gegensatz dazu teilt Herr Fohl mit, dass die Hamburger Sportbehörde einen Zuschuss abgelehnt hat. Ungeachtet dessen geht die allgemeine Auffassung dahin, dass eine Zusammenarbeit mit den Sportausschüssen auf die Dauer unerlässlich ist.

Antrag Nordrhein-Westfalen betreff Jugendalter. Herr Harbecke bringt einen Antrag dahingehend ein, das Jugendalter so festzusetzen, dass alle nach dem 30.9.1931 geborenen Jugendlichen für 1950 spielberechtigt sind. Zu dieser Frage soll der Schriftführer eine schriftliche Rundfrage an die Verbände richten.

Hinsichtlich der Presseberichterstattung bemängelte Herr Kieninger, dass diese wirklich nicht genügend funktioniert habe. Herr Czaya verwies auf die Funktion des neu geschaffenen Pressewarts, der alle massgebenden Stellen unterrichten werde. Herr Reilstab als Pressewart bat darum, ihm immer rechtzeitig alle Informationen zugehen zu lassen. In diesem Zusammenhang kam noch die Frage eines besonderen Bundesorgans zur Sprache. Herr Czaya gab bekannt, dass hierfür vorläufig unverbindlich die Deutsche Schachzeitung in Aussicht genommen worden sei, was von der Versammlung ohne Aussprache zur Kenntnis genommen wurde.

Herr Czaya schloss die Versammlung mit einem besonderen Dank an alle Kongressteilnehmer für ihre lebhafte und positive Mitarbeit gegen 14,45 Uhr.

gez. : ~~Dr.~~ Rasquin

gez. : ~~Czaya~~

H. Rasquin

R. Czaya

R. CZAYA